

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Ausbitts-Referenten bei dem Komitatsgerichte zu Szolnok, Gabriel von Grossschmidt, zum provisorischen Rathsekretär bei dem Komitatsgerichte zu Miskolcz; ferner den Bezirksgerichts-Aktuar zu Gran, Josef Micheller, und den Offizialen des Pesther Landesgerichtes, Josef Janitsch, zu provisorischen Gerichts-Adjunkten für die gemischten Stuhlrichterämter des Pesth-Ofner Verwaltungsgebietes ernannt.

Am 22. Jänner 1859 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das III. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden. Dasselbe enthält unter

- Nr. 10. Die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, dann der Obersten Polizeibehörde vom 4. Jänner 1859 — wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militär-grenze — betreffend die Benützung der Raguenau, Zbielen'schen und ähnlicher Bervielfältigungspressen.
- Nr. 11. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen, dann des Armeekorps-Ober-Kommando's und der obersten Polizeibehörde vom 4. Jänner 1859 — wirksam für den ganzen Umfang des Reiches — betreffend die Umstellung des bisherigen Gebührenmaßes für die Gendarmerie-Mannschaft vom Wachtmeister abwärts, aus Anlaß ihrer Vorladungen als Zeugen in Straf-fällen vor die Zivil-Strafgerichte, dann vor die Militärgerichte oder bei Gefällig-Strafverhandlungen, auf österreichische Währung.
- Nr. 12. Den Erlass des Finanzministeriums vom 10. Jänner 1859 — gültig für den ganzen Umfang des Reiches — womit die Einberufung der Konventionsschmied-Zweikreuzer- und der Zehn-Cent-simil-Stücke verfügt wird.
- Nr. 13. Den Erlass des Finanzministeriums vom 10. Jänner 1859 — gültig für alle Kronländer —

bezüglich der Stempelbehandlung der Zeugnisse, welche zur Nachweisung der Bedingungen zur gesetzlichen Befreiung von der allgemeinen Wehrpflicht beigebracht werden müssen.

- Nr. 14. Die Verordnung der Justizministerien vom 16. Jänner 1859, über den Zeitpunkt des Eintrittes der Wirksamkeit der Notariats-Ordnung im Eperieser Oberlandesgerichts-Sprengel.
- Nr. 15. Die Verordnung des Justizministeriums vom 18. Jänner 1859 — wirksam für Galizien — wodurch die Bestimmung des Hofdekretes vom 31. Oktober 1785, lit. aaa Nr. 489 J. O. S., und des Hofdekretes vom 31. Juli 1801, Nr. 534 J. O. S. aufgehoben wird.
- Nr. 16. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und des Handels vom 18. Jänner 1859 — gültig für Ungarn, Kroatien und Slavonien, die serbische Wojwodschafft und das Temescher Banat — betreffend die Eintragung der radizirten Gewerbe in die Grundbuchs-Protokolle.

Wien, 21. Jänner 1858.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Korrespondenz.

Graz, 22. Jänner.

Am 20. Jänner war das Geburtsfest Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann, welches die vaterländische Landwirtschaftsgesellschaft mit einem solennen Hochamte in der Domkirche feierte, welchem außer den Vertretern der verschiedenen Zweige dieses Körpers eine große Anzahl Andächtiger beiwohnte, um für das theuere Leben des edlen Prinzen des Allmächtigen Schutz zu ersehen. Am Abende vorher hatten Höchstderselbe geruht, in Begleitung der Frau Gräfin Meran und des Herrn Grafen Meran den Frauenvereinsball zu besuchen, der sowohl durch seine gewählte Gesellschaft — darunter Ihre Excellenzen der Herr Statthalter Graf Straßoldo und dessen Frau Gemalin, sowie viele andere

hohe Zivil- und Militär-Autoritäten — dann durch sein Arrangement und die heiterste Stimmung sich auszeichnete. Dem Wohlthätigkeitsfonde floß hiedurch eine Einnahme von 1700 fl. zu.

Einer mächtigen Stütze erfreut sich der feierwärtliche Industrie- und Gewerbeverein in seinem erhabenen Gründer und Protektor, dem durchlauchtigsten Erzherzoge Johann, Höchstwelcher als Vereinsdirektor beim Beginn dieses Jahres eigenbändig gefertigte Einladungen zum Beitritte an den hohen Adel, die hochwürdige Geistlichkeit, den Handels- und Gewerbebestand entsendete. Wie man hört, sollen gleich nach dieser Aufforderung von mehreren Seiten Beitritts-Erklärungen erfolgt sein, welchen gewiß andere noch folgen werden, wodurch allmählig der Verein zu jener Kraft und Ausdehnung gelangen wird, welche ihn zu einer unübertrefflichen Thätigkeit ganz besonders geeignet macht. Uebrigens ist auch der Jahresbeitrag (5 fl. 25 kr. ö. W.) ein mäßiger, und werden damit eine ausgedehnte Zeichnungsanstalt und Sonntagsschule, das Musterwaren-Kabinet, die Bibliothek, Zeitschriften und andere ähnliche Einrichtungen unterhalten, zu welchen Beischaflungen Sr. kais. Hoheit dem Vereine bereits namhafte Summen gespendet.

In verschiedenen Theilen unserer Stadt sind gegenwärtig Neubauten in Ausführung, die im kommenden Sommer werden vollendet werden, und es ist sehr zu wünschen, daß mit der zunehmenden Bevölkerung auch die Baukunst in gleichem Grade wachse; denn, wie sehr die Wohnungsnoth hier im Steigen begriffen ist, kann man neuerdings wieder aus der Aufforderung eines hiesigen Auskunst-Bureau entnehmen, welches anzeigt, daß bei ihm für das kommende Frühjahr Wohnungen nach allen Größen gesucht werden, weshalb man daselbst bezügliche Anträge unentgeltlich in Vormerkung nimmt.

Im Theater hat Brachvogel's neuestes Trauerspiel: „Mondecaus“, einen zweifelhaften Erfolg gehabt; dagegen wurde Offenbach's Operette: „Die Hochzeit beim Laternenschein“, mit einstimmigem Beifalle aufgenommen und verspricht, sich dauernd auf dem Repertoire zu erhalten.

Fenilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommodore Baron von Wüllerstorff-Urbair.

China.

33. Von Hongkong nach Shanghai. — Der Yangtse-Kiang. (Schluß.)

Aber verlieren wir uns nicht in das Innere von China, sondern suchen wir unser Ziel, Shanghai zu erreichen. Größere Schiffe aber bleiben gewöhnlich bei dem kleinen chinesischen Dorfe Wusong an der Mündung des Wusong- oder Shanghai-Flusses im Yangtse-Kiang vor Anker. Da sahen wir, als der Morgen des 27. Juli anbrach, die gewaltige amerikanische Dampffregatte „Minnesota“, die französischen Fregatten, „Audacieuse“ und „Remesit“, und eine große Anzahl von Kanonenbooten, gegen 20 europäische Kriegsschiffe, ein großartiger Anblick an so ferner Küste, (nicht weniger als 86 Kriegsschiffe hielten sich im Juli 1858 an den Küsten von China auf, die vereinigte Flotte im Golf von Petchili bestand aus 37 Schiffen, von denen wir den größten Theil nun hier trafen. Die englischen Kriegsschiffe lagen alle vor Shanghai selbst) eine Macht, der gegenüber das weitläufige aber halbzerfallene chinesische Fort auf

der Ecke zwischen dem Yangtse- und Wusong-Fluß mit ein Paar erbärmlichen Kanonen einen höchst lächerlichen Eindruck machte. Zahllose chinesische Fahrzeuge, vom kleinsten buntbemalten Sampan, den ein Mann mit einem „Wirktruder“ vorwärts bewegt, bis zu den großen Dschunken mit 15 Masten und langen angeschriebenen Sprüchen an den Bordwänden kreuzten hin und her. Bald hatte sich auch ein „Comprador“ an Bord eingefunden, der sich anbot, die Fregatte mit Allem, was sie brauchen sollte, zu versehen.

Der Commodore hatte zwar beschlossen, mit der Fregatte bis vor Shanghai selbst zu gehen, da indeß dazu günstiger Wind abgewartet oder ein Schlepptampfer bestellt werden mußte, also immerhin noch 1 oder 2 Tage vergehen konnten, so wurde den Naturforschern gestattet, die Gelegenheit des Compradorbootes zu benützen, und schon heute nach Shanghai zu fahren. Wir verließen um 11 Uhr die Fregatte und kamen um 3 1/2 Uhr in Shanghai an.

Hatten wir uns schon unterwegs über die Menge europäischer Kauffahrtschiffe gewundert, die theils bei Wusong vor Anker lagen, theils im Wusong-Flusse segelten, so übertraf doch der Anblick des Flusses bei Shanghai selbst alle unsere Erwartung. Da lag dicht gedrängt aneinander in dem verhältnißmäßig engen Flußbeete Schiff an Schiff, daß man hätte meinen sollen, es sei kein Platz mehr, um mit einem kleinen Segelboote sich hindurchzuwinden, ein unübersehbarer Mastenwald, durch den kaum da und dort die großartigen Gebäude der europäischen Kaufleute, die das Flußufer zieren, hindurch blakten. Die Zei-

tungslisten wiesen zur Zeit unseres Aufenthaltes in Shanghai nicht weniger als 102 europäische und amerikanische Handelsschiffe auf dem Shanghai-Flusse nach, ein sprechender Beweis für die Bedeutung, welche dieser Platz in so kurzer Zeit seit der Anlage der ersten Faktorien im Jahre 1843 nach dem Frieden von Nanjing gewonnen hat, und der seit dem Ausbruch der Cantonwirren entschieden der wichtigste der den Europäern in China geöffneten Häfen ist. Aber nicht bloß europäische Schiffe lagen hier, sondern da, wo die chinesische Stadt Shanghai anfängt, da lagen ebenso 100 von Dschunken, deren schiefe kurze Masten neben den stolzen hohen Masten der europäischen Schiffe sich ausnahmen fast wie das mordentliche Stangenwerk eines Hopfengartens neben einem stolzen Tannenwald.

Am Lande wehten lustig von hohen Masten vor stolzen Gebäuden die Konsulatsflaggen der seefahrenden Nationen. Die zweiten Oesterreicher, die nach uns diese ferne Küste betreten, werden unter diesen dann wohl auch die österreichische Flagge erkennen, die wir noch schmerzlich vermissen.

Wir waren am Land, umringt von einer Anzahl chinesischer Kulis, die um das Recht, unser Gepäck zu tragen, einen so erusten Kampf mit ihren schweren Bambusstöcken untereinander begannen, daß ich fürchtete, es werden einige auf dem Plage bleiben. Das Dazwischentreten einiger Polizeileute stellte die Ordnung wieder her.

Die Nachricht, daß es in Shanghai eigentlich gar kein Hotel gebe, und daß die Privatwohnungen der hier ansässigen Europäer, welche Fremden mit

Oesterreich.

Wien, 22. Jänner. Ihre Majestät die Kaiserin haben für den Ausbau der katholischen Kirche in Oest., die zu Ehren der unbefleckten Empfängnis im rein-gothischen Style erbaut wird, 150 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

— Ihre Majestät die Kaiserin haben zur Gründung eines katholischen Spitals in Stockholm den Betrag von 200 fl. öst. W. und Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta zu demselben Zweck 420 fl. öst. W. allergnädigst zu spenden geruht.

Wien, 20. Jänner. Ueber das Ergebnis der im Jahre 1857 vorgenommenen Volkszählung sind wir im Stande, einer umfassenden authentischen Uebersicht eine Reihe instruktiver Daten zu entnehmen, wobei wir inzwischen zu bemerken finden, daß dieselben noch nicht auf absolute, ziffermäßig zutreffende Richtigkeit Anspruch machen können, indem noch einige Partien dieser wichtigen Arbeit kontrollirt und vervollständigt werden müssen. Dieser Umstand benimmt gleichwohl den Daten keineswegs ihren Werth, denn da etwaige partielle Ungenauigkeiten der Zählung auf die runden Zahlen, in denen die gewonnenen Resultate sich ausdrücken, keinen erheblichen Einfluß haben, so eignet sich das Material jedenfalls zur Feststellung relativ brauchbarer statistischer Größen und zu kombinatorischen Vergleichen, die im Ganzen einen sehr erfreulichen Fortschritt Oesterreichs sowohl in populationistischer als auch kulturstatistischer Hinsicht bezeugen.

Die Ziffer der zivilen Gesamtbevölkerung Oesterreichs ergab sich diesmal mit 37,339,012 — bei der Volkszählung im Jahre 1850/1 nur mit 35,750,620 Seelen. Sie ist folglich während der abgelaufenen Jahre um 1,588,392 Seelen gestiegen und sät man noch das aktive k. k. Militär nebst der k. k. Gendarmerie hinzu, so erhebt sich der jetzige Bevölkerungsstand auf beiläufig 38 Millionen, wobei die Zahl der in Oesterreich domiciltrenden Ausländer mit 133,876, die der im Auslande sich aufhaltenden Oesterreicher mit 114,888 ungerechnet, etwa 6000 solche auswärtig befindliche Individuen, die keiner inländischen Gemeinde angehören, beziffert erscheint.

Diese Bevölkerung gliedert sich nach 8,184,843 Wohnparteien und domiciltirt in 877 Städten, 970 Vorstädten, 2436 Märkten, 71,420 Dörfern und 5,720,640 Häusern. Bei der vorletzten Zählung ergaben sich um 10 Städte mehr; dieser Unterschied ist jedoch nur scheinbar und die Folge einer nachträglich vorgenommenen Verichtigung, da dazumal einige Märkte in Ungarn als Städte mitgezählt worden waren.

Was die Zählung der Häuser betrifft, so haben wir unstreitig alle Ursache, sie für verlässlich anzusehen, da bei Objekten dieser Art gewiß nur verhältnismäßig geringe Irrthümer unterlaufen können. Hierbei ergibt sich denn die erfreuliche Wahrnehmung, daß im Rückblicke auf die frühere Zählung ein Mehr von 424,460 Häusern und Gebäuden zum Vorschein kommt. Proportional mit dem Bevölkerungszuwachse nahm auch die Menge der zu ihrer Beherbergung bestimmten Räumlichkeiten zu; dieß legt die Kombination nahe, daß jener Zuwachs nicht in obdachlosem Proletariate be-

der größten Gastfreundschaft entgegen zu kommen pflegen, durch die Offiziere der vielen Kriegsschiffe und die auf denselben eingeschifften Gesandtschaften alle besetzt seien, war für den ersten Augenblick wenig erbaulich. Das einzige Hotel, das man uns nannte, war das „Union-Hotel“, und obwohl man uns dasselbe als keineswegs entsprechend schilderte, so haben wir uns doch genöthigt, für die erste Nacht dort Zuflucht zu suchen. Ich will dieses „Union-Hotel“, oder die „Räuberhöhle“, wie wir es umzutausen uns veranlaßt fanden, nicht näher schildern. Ein Feuilletonist, der sich in demselben niederließ, möchte reichen Stoff finden, aber die Nacht, die wir da zugebracht haben, können wir nicht vergessen. Ich habe nie eine qualvollere Nacht erlebt. Tausende und aber Tausende Moskito's der blutdürstigsten Art, wahre Kannibalen ihres Geschlechtes, lärmendes, heulendes Schiffsvolk, bellende Hunde, dazu eine Hitze zum Verschwinden, die selbst durch ein furchtbares Gewitter, das in der Nacht mit Donner und Blitz und Regenschauern losbrach, nicht gekühlt wurde, kein ordentliches Bett, kein Zimmer, das man für sich allein beanspruchen konnte, alles das vereinigte sich, um uns, so völlig erschöpft wir auch Alle waren, jeder Sekunde Schlafes zu berauben. Wir erwarteten mit Sehnsucht den anderen Morgen und waren am anderen Tag — Dank der Gastfreundschaft trefflicher deutscher Landsleute — erlöst aus der Räuberhöhle von Shanghai, genannt „Union-Hotel.“

Der k. k. Fregatte „Novara“ aber war es am 29. Juli geglückt, mit Springfluth und günstiger Brise in 2 1/2 Stunden von Wusong nach Shanghai zu segeln, und mit offener Freude und sichtbarem Stolze wurde sie von den vielen hier ansässigen Deutschen begrüßt — das erste deutsche Kriegsschiff im Shanghai-Flusse. **Ferdinand Hochstetter.**

steht, sondern in soliden, prosperirender Entwicklung aus der Gesamtheit des Volkes hervorgegangen ist, was ihn zumeist als eine günstige, den Kulturfortschritt des Reiches in Wahrheit bekräftigende Thatsache erscheinen läßt.

Weitere vergleichende Uebersichten sowohl in Betreff der einzelnen Kronländer als der vorzüglichsten Städte der Monarchie werden wir demnächst folgen lassen. (Oest. G.)

Wien, 21. Jänner. Der Bevölkerungsstand der einzelnen Kronländer stellte sich anlässlich der letzten Volkszählung im Jahre 1857 in approximativen Zahlen folgendermaßen heraus:

Oesterreich u. d. Gms 1,697,130 Seelen; Oesterreich o. d. Gms 716,904 Seelen; Salzburg 148,025 Seelen; Steiermark 1,070,747 Seelen; Kärnten 332,593 Seelen; Krain 457,328 Seelen; Küstenland 539,423 Seelen; Tirol und Vorarlberg 876,263 Seelen; Böhmen 4,720,313 Seelen; Mähren 1,878,806 Seelen; Schlesien 447,497 Seelen; Galizien (westliches) 1,590,215 Seelen; Galizien (östliches) 3,021,901 Seelen; Bukowina 462,242 Seelen; Dalmatien 413,632 Seelen; Lombardie 2,866,396 Seelen; Venedig 2,306,658 Seelen; Ungarn, und zwar Pesth-Ober Verwaltungs-Gebiet 1,763,218 Seelen; Preßburger Verwalt.-Gebiet 1,656,659 Seelen; Oedenburger Verwalt.-Gebiet 1,818,864 Seelen; Kaschauer Verwalt.-Gebiet 1,349,241 Seelen; Großwardeiner Verwalt.-Gebiet 1,557,010 Seelen; serbische Wojwodschaf nebst Temeser Banat 1,532,251 Seelen; Kroatien, Slavonien 865,403 Seelen; Siebenbürgen 2,180,121 Seelen; Militärgrenze 1,066,272.

Was die in den Städten lebende Bevölkerung anbelangt, so ergab sich der Bevölkerungsstand 1857 für Wien 476,222 S. 43,075 S. mehr als 1851.

„ Linz	27,643	1,025	„
„ Salzburg	17,239	230	„
„ Graz	63,176	7,735	„
„ Klagenfurt	13,478	1,377	„
„ Laibach	20,747	3,091	„
„ Triest	64,096	165	„
„ Innsbruck	14,224	1,076	„
„ Prag	142,588	24,183	„
„ Brünn	58,809	11,450	„
„ Troppau	13,861	3,764	„
„ Lemberg	70,384	2,095	„
„ Krakau	41,086	—	„
„ Czernowitz	26,345	5,878	„
„ Zara	7,797	242	„
„ Mailand	186,685	26,584	„
„ Venedig	118,120	—	„
„ Ofen	55,240	5,113	„
„ Pesth	131,705	25,326	„
„ Preßburg	43,463	1,799	„
„ Oedenburg	18,898	2,172	„
„ Kaschau	16,417	3,383	„
„ Großwardein	23,171	633	„
„ Temeswar	22,507	4,838	„
„ Agram	16,657	2,399	„
„ Hermannstadt	18,588	2,320	„

Im Jahre 1850/51 betrug die Gesamtbevölkerung in den aufgeführten Städten 1,541,562 Seelen, im Jahre 1857 1,709,546 Seelen, somit um 167,984 Seelen netto mehr, wenn man den Abgang bei zwei Städten, der lokalen Ursachen beizumessen ist und 14,353 Seelen beträgt, in Abrechnung bringt.

Ist die Bevölkerung der Residenz um nahezu 10 pCt. gewachsen, so beträgt die Vermehrung in Prag etwa 16, in Brünn 19, in Mailand 14, in Pesth 19, in Temeswar 18, in Agram 12, in Hermannstadt 11, in Laibach 15, in Graz 11, in Troppau sogar 23 pCt. zc.

Unverkennbar befanden diese Prozentuationen einen erfreulichen Fortschritt in den Emporien unseres Verkehrslebens, namentlich in Ungarn und in einigen dem nördlichen Gebiete des deutschen Zollvereins nahe liegenden Städten so wie auch in den meisten Centralpunkten der vaterländischen Industrie.

Mailand, 20. Jänner. Die im verfloffenen Winter für den Seidenmanufaktur-Distrikt Lecco bewilligte Maßregel ist auf das ganze Königreich ausgedehnt und der Einfuhrzoll für Rohstoffe, der Ausfuhrzoll für Gespinnte aufgehoben worden.

Deutschland.

Berlin, 21. Jänner. Die Adresskommission hielt heute um 10 Uhr Sitzung. Dem Ministerpräsidenten war davon gestern Anzeige gemacht worden. Als Vertreter des Staatsministeriums erschienen v. Auerwald und v. Schleinitz. Den Vorsitz führte Graf Schwerin. Zuerst wurde die Frage verathen ob überhaupt eine Adresse zu erlassen sei. Verneint wurde diese Frage nur von den Mitgliedern der Fraktion Arnim-Heinrichsdorf, den Abgeordneten von Blankenburg und v. Arnim (Prenzlau). Nach einer kurzen Verhandlung zwischen dem Abgeordneten v. Blankenburg und dem Abgeordneten v. Vinke wurde die Vorfrage mit weitaus überwiegender Majorität bejaht. Dann verlas Referent Simson einen Adress-Entwurf, der bereits in Vorberathungen zwischen den

bedeutendsten Führern der drei Fraktionen Vinke, Mathis und Reichensperger festgestellt war. Dieser Entwurf fand allseitige Zustimmung. So viel verlautet, erhob sich nur bei einer Stelle eine Diskussion: zu dem auf den dänischen Streit bezüglichen Passus wurden mehrere Amendements vorgebracht; am weitesten ging das des Abgeordneten v. Vinke, „welcher das Wort Schleswig ausdrücklich (neben Holstein) gebraucht wissen wollte. Nach einigen Verhandlungen und nachdem der Minister des Auswärtigen, v. Schleinitz, über den gegenwärtigen Stand der deutsch-dänischen Frage, speziell der darüber am Bundestag schwelenden Berathungen Auskunft gegeben hatte, überwog die Ansicht, daß es angemessener sei, von einer speziellen Betonung der schleswig'schen Sache in der Adresse abzusehen. Man einigte sich dahin, statt des (der Thronrede entlehnten) Ausdrucks im Entwurfe „deutsche Herzogthümer“ nur zu sagen „Herzogthümer“, worunter denn neben Holstein und Lauenburg auch Schleswig zu verstehen sein soll.

Italienische Staaten.

Aus **Sardinien**, 13. Jänner, schreibt man der „D. D. P.“: Die politische Situation wird hier mit jedem Tage verwickelter und die Aufregung hat durch den leidenschaftlichen Zeitungskrieg, der während der letzten Wochen über uns hereinbrach, einen bedenklichen Charakter angenommen. Jede Notiz oder Nachricht, welche sich mit einer kriegerischen Rüstung vereinbaren läßt, wird mit großem Nachdruck hervorgehoben und mit allerlei Zuthaten in die Welt geschickt. So legt man unter Andern auf ein Zirkularschreiben des Finanzministeriums in Turin großes Gewicht, da ersteres sämtlichen Direktionen der direkten und indirekten Steuern die Weisung erteilte, die rückständigen Steuern ohne Verzug einzutreiben und sie an das Finanzministerium zu senden. Die Steuerdirektoren werden für die genaue und schnelle Befolgung dieses Erlasses persönlich verantwortlich gemacht. Auch wird von ziemlich beträchtlichen Rekrutenanshebungen gesprochen, die im Laufe der letzten Wochen in Ligurien und in der Grafschaft Nizza stattgefunden haben. Thatsache ist es, daß vorgestern ein Dampfer in Genua ankam, der etwa 300 Rekruten von der Riviera di Ponente brachte, welche mittelst Eisenbahn nach Alessandria geschickt wurden. Eine andere sehr lebhaft besprochene militärische Frage bildet die Mobilisirung eines Theiles der Nationalgarde. Dieselbe soll nämlich in drei Klassen eingetheilt werden. Die erste hätte die Leute von 18 bis 25, die zweite jene von 25 bis 35 und die dritte jene von 35 bis 40 Jahren zu begreifen. Die erste Klasse soll den mobilen Auszug, die zweite die mobile Reserve und die dritte die Landmiliz bilden, welche nur zum inneren Dienst und zu keinem Feldzug verwendet werden darf. Die mobilen Klassen sollen hinsichtlich des Soldes, der Administration und dergleichen der regulären Armee vollkommen gleichgestellt werden. Sobald diese Organisation vollendet ist, welche demnächst den Kammeren vorgelegt werden soll, wird — wie schon mehrere Journale angaben — der bekannte General Garibaldi den Oberbefehl über die gesamte Nationalgarde mit dem Titel eines Generallieutenants übernehmen. Nach dem „Diario Savonese“ wäre auch Garibaldi von dem Kriegsministerium beauftragt, auf der Insel Sardinien 4 neue Scharfschützenbataillone (Bersagliere) zu werben, zu welcher Waffe sich die dortigen Einwohner — größtentheils aus Jägern und geschickten Schützen bestehend — vorzüglich eignen sollen. General Garibaldi ist wirklich vor einigen Tagen von Genua nach Cagliari abgegangen, von wo über seine Thätigkeit bis zur Stunde nichts Weiteres verlautet. — Die Pariser und Lyoner Zeitungen erzählen von Truppenmärschen nach der schweizerischen und sardinischen Grenze, und die Garnisonen von Lyon, Macon, Grenoble, Aix und Marseille sollen die Weisung erhalten haben, sich zu einem „bal-digen“ Ausmarsch bereit zu halten. Im Laufe der letzten Woche sind 4 Bataillone Infanterie und eine Artillerieabtheilung von Marseille nach Brignolles und Draguignan gerückt, von wo die Artillerie und ein Detachement Infanterie die Grenzfestung Antibes verstärkt hat. Sie sehen also, daß meine heutigen Nachrichten ziemlich besenklicher Natur sind, aber ich kann Sie zugleich versichern, daß die weitaus überwiegende Majorität des piemontesischen Volkes den Krieg nicht wünscht. Die Steuern lasten schwer auf der Bevölkerung und das Land hat augenscheinlich die Ruhe nöthig, um sie zu friedlichen Geschäften und zur Ausbreitung des Fabrik- und Industriegewerks zu benützen, welches in den letzten Jahren trotz mancher ungünstigen Verhältnisse einen erfreulichen Aufschwung genommen hat.

— Die augenblickliche Situation in Piemont wird von der „Fr. Ztg.“ in folgender Weise skizziert:

„Die militärischen Vorkehrungen und die bekannten Vorgänge in der Deputirtenkammer haben in die piemontesische Bevölkerung wieder eine bedauerliche Aufregung gebracht, welche durch die Kriegsartikel von

benen die Journale täglich frohen, noch mehr gesteigert wird. Es scheint, als ob man in Turin wirklich die Ueberzeugung hegt, daß man am Vorabend eines neuen Krieges mit Oesterreich stehe, und weder die fallenden Kurse, noch das Bedenken, daß in der Kammer bereits wieder die extreme Partei zu ausschließlicher Macht gelangt ist, sind im Stande, eine Ernüchterung aus dieser gereizten Stimmung zu erwirken."

Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung vom 17 d. M. nicht weniger als drei Gesetzentwürfe — über Verlegung des Marine-Arsenals und der Befestigung Genua's von der Seeseite, ferner über eine Steuerreform und über Modifikation des Depositen-Gesetzes — mit großer Majorität angenommen.

Aus Neapel, 10. Jänner, wird geschrieben: Gestern schneite es hier frisch darauf los, was gewiß als eine Seltenheit erwähnt zu werden verdient. Zwar lösten die Schneeflocken, kaum daß sie die Dächer oder die Erde berührt hatten, sich unmittelbar wieder auf, doch alle umliegenden Gebirge, vom Vesuv angefangen, sind dicht mit Schnee bedeckt. Als Zugabe weht seit gestern bei ganz wolkenfreiem Himmel ein eifriger Nordwind, dessen Heftigkeit, besonders in der letztvergangenen Nacht, ihn als Orkan erscheinen lassen mußte. Die ältesten Leute erinnern sich keines ähnlichen Sturmes von der Landseite her. Daß er großes Unheil auf dem Meere angerichtet haben muß, ist zu besorgen; auf dem festen Land hat er vor allen Dingen grausig in den Orangerien gehaust. Alle Bäume sind mit reifen Früchten gleichsam überladen. Viele Millionen der letzteren sind abgeschüttelt und beschädigt worden, was sie also zur Versendung in's Ausland unfähig macht, eine große Anzahl von Bäumen hat beträchtlich gelitten, und einige derselben sind vom Sturm, buchstäblich genommen, ganz und gar entblättert worden. Die majestätischen Pinien und Zypressen liegen entwurzelt oder geknickt zu Boden.

Rom, 15. Jänner. Prinz Albrecht von Preußen und Lord Strafford de Redcliffe haben Sr. Heil. dem Papste ihre Aufwartung gemacht. Ersterer stellte auch mehrere Personen des königl. Gefolges vor.

Frankreich.

Paris, 18. Jänner. Die Abnahme der Fremden in Paris seit Anordnung der Sicherheits-Maßregeln ist mehrfach bemerkt und beklagt worden.

Nachrichten aus Dscherdah zu Folge wird die Untersuchung gegen die Urheber des daselbst verübten Blutbades mit Strenge fortgesetzt. Die beiden Hauptträdelsführer, der Kaimakam und der Polizeidirektor, sind verhaftet worden. Es soll jetzt erwiesen sein, daß dieselben zwölf ihrer Untergebenen dem Gerichte überlieferten, um selbst der verdienten Strafe zu entgehen. Die hingerichteten Personen hätten einzeln und allein auf Befehl dieser beiden Beamten gehandelt. Die Entschädigungssumme, welche die Stadt zu bezahlen hat, ist noch nicht festgestellt.

Großbritannien.

London, 18. Jänner. In sämtlichen Morgenblättern findet sich heute die Bestätigung der Mittheilung, daß die Königin das Parlament in Person eröffnen wird. Die Rückkehr des Hofes von Windsor nach London soll aber nicht vor dem 2. Februar stattfinden.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Belfast sind die dortigen 15 politischen Angeklagten vor das Schwurgericht gewiesen, aber gegen Bürgschaft (von 200 Pf. St. pr. Kopf) auf freien Fuß gestellt worden.

China.

Auf dem auswärtigen Ante zu London ist am 16. d. M. folgendes, aus **Alexandrien, 10. Jänner**, datirtes und durch den dortigen Konsul, Herrn Green, übersandtes Telegramm eingetroffen:

Alexandria, 10. Jänner.

Der Dampfer „Venores“ ist am 6. d. Mts. von Bombay aus zu Suez angekommen. Er bringt Nachrichten aus Bombay vom 24. Dezember und aus Aden vom 31. Dezember. Die Unterwerfung der noch im Aufruhr begriffenen Distrikte hatte einen raschen Fortgang. Die Insurgenten zerstreuten sich in Folge der milden Bedingungen, welche ihnen die Proklamtion der Königin anbietet, und die Schleifung der Forts, so wie die Entwaffnung der Bevölkerung ward mit Strenge ins Werk gesetzt. Am 1. Dezember stieß die Peersäule des Brigadiers Troup zu Biwa im königreich Dode mit einer von Ismael Khan befehligten starken Rebellenchaar zusammen. Unsererseits nahmen bloß die Artillerie und die Kavallerie am Kampfe Theil; der Feind jedoch hielt nur sehr kurze Zeit Stand und ergriff schleunig die Flucht. Das Ergebnis dieses Gefechtes war, daß Ismael Khan sich am 4. Dezember nebst einer großen Anzahl seiner Anhänger den Engländern überlieferte. Einige Andere waren seitdem seinem Beispiele gefolgt. Tania Topoe war den Engländern noch immer nicht in die Hände gefallen. Als man zuletzt von ihm hörte, glaubte man, daß er auf dem Wege nach Udeypur im Radschputen-Lande begriffen sei.

Am 5. Dezember ging eine Schaar flüchtiger Rebellen vom Bil Bittil zu Biwa, die Wachsamkeit der längs dem Gangesufer postirten britischen Truppen täuschend, plötzlich über den Fluß und betrat das Doab, wie man vermuthet, in der Absicht, in Zentral-Indien zu Tania Topoe zu stoßen. Die Stärke dieses von Feroze Schah befehligten Heeres belief sich auf 900 Reiter, 300 Mann Infanterie, eine kleine Kanone und einige Elephanten. Am 8. Dezember traf Herr Hume mit ihnen zusammen. Derselbe sah sich genöthiget, sich nach Hertschandpur zurückzuziehen, wo er ein kleines Fort okkupirte. Am 12. Dezember stand die Rebellenchaar zu Tangena. Sie zog plündernd und fegend und brennend südwärts und ward vom General Napier auf den Fersen verfolgt. — Nachstehendes, aus Gwalior, 18. Dezember, datirtes Telegramm des Majors Manakerfen bringt die letzten Nachrichten über die zu Kanade stehenden Rebellen:

Am 17. Dezember schlugen Sir Napier's Streitkräfte die von Feroze Schah befehligten Rebellen und verfolgten sie 8 Meilen weit, wobei sie ihnen bedeutende Verluste beibrachten. Kapitän Meade vom 14. Dragoner-Regiment erbeutete 6 Elephanten. Kapitän Pretlyahn (Prettyman?), vom 14. Dragoner-Regiment, erhielt eine Wunde am Bein. Außerdem wurden 8—10 Mann verwundet. Getödtet ward Niemand.

Malta, 14. Jänner. J. Green.
Arthur Fanshawe, Vize-Admiral.

Bermischte Nachrichten.

Aus Temesvar meldet die „Tem. Z.“ vom 17. d. M.: Fürst Alexander Karageorgiewitsch beabsichtigt für einige Monate seinen Aufenthalt hier selbst zu nehmen und wird, wie wir hören, mit dem heutigen Abendzuge oder morgen hier eintreffen. Der Fürst hat zum Zwecke seines temporären Aufenthaltes ein in der Josephstadt gelegenes Haus gemiethet.

Am 16. d. Mts war Salzburg zum ersten Male mit Gas beleuchtet. Kaum waren die ersten Gasflammen in den Straßenlaternen entzündet, so wogte ein dichter Menschenstrom durch alle Gassen nach dem Mozartplatz, wo die Gaskompagnie, als Ausdruck ihres Dankes für die energische Förderung ihres Unternehmens durch die h. Landesregierung, einen kolossalen Doppelabier an der Fassade des Reglerungsgebäudes angebracht hatte, der aus 4300 Gasflämmchen bestand und einen glänzenden Anblick gewährte. Auch die öffentlichen Lokale waren von unzähligen Besuchern erfüllt, welche sich an dem brillanten Effekte der Gasflammen ergötzen.

Im fürstlich Johannes v. Liechtenstein'schen Thiergarten zu Neuschloß bei Littau ist man eben jetzt damit beschäftigt, über 100 Stück Dam- und Hochwild lebendig einzufangen. Diese interessante Manipulation wird in folgender Weise vorgenommen: „Ein bewaldeter Platz von wenigen Joch Flächenraum, in ländlicher Figur, ist ringsherum mit Thiergarten-Umzäunung und theilweise mit einer zwei Klafter hohen Leinwand abgeschlossen. Nun wird eine nach Umständen größere oder kleinere Menge Wild in diesen Raum eingetrieben, und alle Ausgänge gut verwahrt. Beiläufig in der Mitte des abgeschlossenen Waldtheiles wird dann auf einem 6—7 Klafter breiten freien Raum von einer Umzäunung bis zur anderen ein Netz auf zwei Seiten, wovon das eine am Boden, das andere in einer Höhe von 1½ Klafter straff gespannt ist, befestigt, und in Entfernungen von 4—5 Klafter durch Stützen in der Höhe gehalten. Das Netz ist aus schwachen Stricken mit spanngroßen Maschen gearbeitet und hängt ganz schlaff herunter. Nun wird das in dem geschlossenen Raum befindliche Wild gegen das Netz getrieben, welches sich in der Flucht, das Netz nicht beachtend, in dasselbe stürzt, gewöhnlich überpurzelt, die Stützen umwirrt und so gefangen darin bleiben muß. Die an beiden Netz Enden wartenden Jäger laufen dazu, binden die in der Wuth und Angst mit Kraft herumschlagenden Thiere mit Anstrengung und tragen sie gefesselt in auf Wagen geladene hölzerne Kästen, worin sie bis an den Ort ihrer Bestimmung geführt werden.“

Der neue, von Terry erfundene Carabiner, schreibt man aus London, hat sich bei neuen mit ihm angestellten Versuchen so vollkommen bewährt, daß das Kriegsministerium Befehl ertheilt hat, mehrere

Kavallerie-Regimenter sofort mit demselben zu bewaffnen. Er hat den Vorzug, daß er vom Reiter während des schärfsten Galopps ohne die geringste Gefahr geladen werden kann; es wurden aus einem solchen Karabiner 1800 Schüsse abgefeuert, ohne daß er ein einziges Mal versagte oder gepuzt zu werden brauchte; das Rohr ist übrigens bloß 30 Zoll lang, und doch soll sich aus demselben auf 1050 Yards nach der Scheibe schießen lassen.

Nachtrag.

Aus **Zara** vom 22. Jänner wird gemeldet: Ihre k. k. Hoheiten die durchl. Herren Erzherzoge Wilhelm und Rainer und die durchl. Frau Erzherzogin Marie sind am 21. um 2 Uhr Nachmittag im besten Wohlsein in Spalato eingetroffen, von den Zivil- und Militär-Autoritäten ehrfurchtsvoll empfangen worden. Höchstselben besichtigten die Sehenswürdigkeiten der festlich geschmückten Stadt und bezogen sich sodann an Bord des k. k. Kriegsdampfers „Elisabeth“ zurück. Abends waren die Häuser am Hafen geschmackvoll erleuchtet. Am 22. Morgens haben Ihre k. k. Hoheiten die Reise fortgesetzt.

Triest, 24. Jänner. Die „Triester Ztg.“ berichtet, daß die von den neapolitanischen Gästen angeforderte Erlaubniß, einer erhaltenen Einladung zufolge sich nach Wien zu verfügen, denselben durch eine gestern Abends von Reggio angekommene telegraphische Depesche ertheilt worden. Der von Brindisi heute Vormittags eingetroffene Lloyd-Dampfer bringt die Nachricht, daß man den König dort erwartete.

Der „Köln. Z.“ wird aus **London, 21. Jänner, 9 Uhr 55 Min.** Morgens, telegraphirt: Aus Neapel läuft die Nachricht ein, daß König Ferdinand II. gestorben ist. (Einer am 23. Jänner in Triest eingetroffenen authentischen telegraphischen Depesche aus Neapel zufolge, war Sr. Majestät der König zwar noch nicht hergestellt, jedoch auf dem Wege der Besserung.)

Telegramme.

Paris, 24. Jänner. Der „Moniteur“ kündigt die bevorstehende Heirat des Prinzen Napoleon an. Sie sei eine Folge der intimen Beziehungen und der gegenseitigen Interessen Frankreichs und Sardiniens. Die Allianz der Familien stimme mit der traditionellen Politik Frankreichs. Die Behauptung, daß die Heirat an die Bedingung eines Offensiv- und Defensivbündnisses geknüpft sei, erklärt er für falsch.

Ueberlandpost.

Calcutta, 22. Dez. Feroze Schah, Sohn des Königs von Delhi, ist am 17. vom General Napier bei Ramonda in Gwalior geschlagen worden und wahrscheinlich gefallen. Rena Sahib steht mit 1500 Mann zu Schwidah in Oude. Der General-Gouverneur kehrt nach Calcutta zurück.

Aus **Songkong** vom 15. Dez. wird gemeldet: Die Rebellen in Kanking sollen auf Lord Elgin's Beschwader geschossen und er hierauf in Wuhu mit ihnen verhandelt haben; Baron Gros ist hier angekommen. Der amerikanische Bevollmächtigte Reed ist über Bombay und Egypten nach New-York abgegangen. Der Gouverneur von Macao geht nach Siam, um einen Vertrag für Portugal abzuschließen. Sir John Bowring ist am 4. in Manilla angekommen. Aus Turon vom 18. Nov. wird gemeldet, daß die Expedition gegen das Fort Saygon in Combodschee vorbereitet wurde. Das Fort an der Mündung des Flusses Hun wurde zerstört.

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 22. Jänner 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	27 ¹ / ₁₀	4	83
Korn	2	74 ¹ / ₁₀	2	80 ¹ / ₁₀
Halbrucht	—	—	3	38
Gerste	—	—	2	40
Hirse	2	56 ¹ / ₁₀	2	47
Heiden	2	43	2	32 ¹ / ₁₀
Safer	1	40	2	4
Kufnung	—	—	3	6 ¹ / ₁₀

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
22. Jänner	6 Uhr Morg.	331.84	+ 0.5 Gr.	W. still	trübe	0.00
	2 „ Nachm.	330.93	+ 3.3 „	SW. still	bewölkt	
	10 „ Abd.	330.12	+ 1.2 „	SW. still	trübe	
23. „	6 Uhr Morg.	328.63	+ 0.6 Gr.	SW. still	theilw. Höhennebel	0.14
	2 „ Nachm.	327.71	+ 2.2 „	SW. still	trübe	
	10 „ Abd.	326.46	+ 1.0 „	SW. schwach	trübe	
24. „	6 Uhr Morg.	325.11	+ 0.5 Gr.	W. schwach	theilw. Höhennebel	0.26
	2 „ Nachm.	325.24	+ 2.3 „	O. schwach	trübe	
	10 „ Abd.	326.59	- 0.3 „	O. schwach	bewölkt	

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 22. Jänner, Mittags, 1 Uhr.

In Folge der schlechteren Pariser Kurse die Börse matt, Schranken- und Spekulations-Papiere ausgetreten, jedoch auch viel gekauft. Bei verhältnismäßig starkem Umfange die Kurse gegen den Schluss von gestern nicht viel geändert. — Devisen zu Gunsten der Börse wieder williger abgegeben.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	77.—	77.50
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.60	81.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	79.90	80.—
ditto zu 4 1/2% " 100	71.50	72.—
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	310.—	312.—
" 1839 " 100 "	129.50	130.50
" 1854 " 100 "	111.—	111.50
Com-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.25	15.50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	92.—	93.—
" Ungarn " 5% " 100	80.50	81.75
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	78.50	79.50
" Galizien zu 5% für 100 fl.	78.50	79.50
" der Bukowina " 5% " 100 "	78.—	78.50
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	78.—	78.50
" and. Kronländer " 5% " 100 "	91.—	92.—
u. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	938.—	940.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	216.80	217.—
d. n.öst. Ges. f. Handel u. Gewerbe zu 500 fl. G.W.	615.—	618.—
d. Kais. Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1706.—	1708.—
d. Staats-Eisenb. Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 Kr. pr. St.	233.50	232.60
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	83.—	84.—
d. süd-norddeutsch. Verb. 200 fl. G.W. v. St.	170.—	171.—
d. Eisenbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	100.—	105.—
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 öst. Lire oder 192 fl. G.W. mit 75 fl. 48 Kr. (40%) Einzahl.	98.—	99.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	63.—	64.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	499.—	492.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	310.—	312.—
d. Wiener Dampf- u. Schifffahrt-Ges. zu 500 fl. G.W.	400.—	405.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.50	98.—
auf G.W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	93.—	95.—
der Nationalbank 1monatlich zu 5% für 100 fl.	88.50	88.75
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	99.—	99.50
der öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	84.75	85.—

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	97.75	98.—
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	102.—	103.—
Esterhazy zu 40 fl. G.W. pr. St.	72.50	73.50
Salm " 40 " " " "	41.50	42.—
Palffy " 40 " " " "	38.—	38.50
Clary " 40 " " " "	38.—	38.50
St. Denis " 40 " " " "	36.—	36.50
Windischgrätz " 20 " " " "	23.—	23.50
Waldstein " 20 " " " "	25.—	25.50
Kozlovich " 10 " " " "	15.—	15.25

Effekten-Kurse vom 24. Jänner 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.5. W.
Metalliques " 5% ditto	79.50 d. W.
mit Verlosung: Vom Jahre 1834 ditto	30 d. W.
" " 1839 ditto	129.50 d. W.
" " 1854 ditto	111.50 d. W.

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Niederösterreich zu 5% für 100 fl.	90.50 d. W.
Von Ungarn " 5% ditto	79 d. W.
" Siebenbürgen " 5% ditto	78 d. W.

2. Actien.

Der Nationalbank pr. Stück	938. d. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zc. ditto	220. d. W.
" Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. ditto	1715 d. W.
" Staats-Eisenb. u. Ges. zc. ditto	234.50 d. W.
" Kaiserin Elisabeth-Westbahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl.	82.50 d. W.
" öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl. ditto	480 d. W.
Der österr. Lloyd in Triest 500 fl. ditto	305 d. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf G.W. verlosb. zu 5% für 100 fl.	88.75 d. W.
Der Nationalb. auf öst. W. verlosb. zu 5% für 100 fl.	85. d. W.

4. Loose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück	97.40 d. W.
---	-------------

Wechsel-Kurse vom 24. Jänner 1859.

3 Monate.

Kugsbürg für 100 fl. südd. Währung	86.20
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	88.10
Hamburg " 100 Mark Banco	78
London " 10 Pfund Sterling	103.60
Lyon " 100 Fr. nk. u.	101.60
Mailand " 100 fl. österr. Währung	41.30
Marseille " 100 Franken	41.40

31. Tage.

Bukarest für 100 walachische Piaster	15.	
Constantinopel für 100 türkische Piaster	8.15	
Kurs der Gold-Sorten.		
Kaiserliche Münzfutaten	4.96	
" vollwichtige Futaten	4.93	
Kronen	14.20	
Gold- und Silber-Kurse v. 22. Jänner 1859.		
	Geld. Ware.	
K. Kronen	14.15	—
Kais. Münz-Dufaten Agio	4.95	—
ditto. Rand- ditto.	4.90	—
Gold al marco	—	—
Napoleon's or	8.32	—
Souverain's or	14.36	—
Friedrich's or	8.70	—
Leinw. or (deutsche)	8.40	—
Engl. Sovereigns	10.35	—
Russische Imperiale	8.44	—
Vereinshaler	1.51	1.52
Brennöl's Kassa-Anweisungen	1.53	1.54

K. K. Lotterziehungen.

In Graz am 22. Jänner 1859:

5. 75. 90. 7. 29.

Die nächste Ziehung wird in Graz am 5. Februar 1859 abgehalten werden.

In Wien am 22. Jänner 1859:

88. 30. 65. 53. 59.

Die nächste Ziehung wird in Wien am 5. Februar 1859 abgehalten werden.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Gilzug Nr. 2:				
von Wien	6	10		
" Graz	12	36		
" Laibach	6	17		
in Triest	—	—	11	—
Personenzug Nr. 4:				
von Wien	8	40		
" Graz	5	26		
" Laibach	1	18		
in Triest	—	—	7	10
Personenzug Nr. 6:				
von Wien	8	40		
" Graz	6	2		
" Laibach	2	9		
in Triest	—	—	8	5
Personenzug Nr. 3:				
von Triest	5	30		
" Laibach	11	57		
in Wien	—	—	5	35
Gilzug Nr. 1:				
von Triest	11	15		
" Laibach	4	8		
in Wien	—	—	4	37
Personenzug Nr. 5:				
von Triest	5	45		
" Laibach	11	50		
in Wien	—	—	5	40

Fremden-Anzeige.

Den 22. Jänner 1859.

Herr Peter Semiz, k. k. Major, von Karstadt, — Hr. Graf Seppel v. Tirz, k. k. Hauptmann, von Triest. — Hr. Szpanzibiz, k. k. G. und Buchsführer, von Planina. — Hr. v. Praaga, Kaufmann, von Dits. — Hr. Gorjup, Seidenfabrikant, von Görz. — Hr. v. Mihaleky, k. k. Offiziers-Gemalin, von Mailand.

Den 23. Jänner 1859.

Hr. Tanini, Fabrikant, von Mailand. — Hr. Kugler, und — Hr. Kuisch, Kaufleute, von Triest. — Hr. Kindler, Kaufmann, und — Hr. Nischolzer, Maler, von Wien.

3. 20. a (2) Nr. 556.

Edikt.

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß bei demselben nachstehende Gegenstände, welche von verschiedenen Straffällen des Jahres 1858 herrühren und unbekanntem Eigenthümern angehören, erliegen, als: eine eiserne Schnellwage sammt Gewicht; ein silberner Kaffeelöffel mit den eingravirten Buchstaben B. M.; ein silberner Eßlöffel mit den eingravirten Buchstaben F. M.

Die unbekanntem Berechtigten werden demnach im Sinne des § 356 der Strafprozess-Ordnung aufgefordert, daß sie binnen Jahresfrist, vom Tage der dritten Einschaltung in diese Regierungszeitung, sich zu melden und ihr Recht auf die Sache nachzuweisen haben, widrigenfalls die obangeführten Gegenstände veräußert und der erzielte Meistbot bei dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte aufbewahrt und rücksichtlich im Sinne des §. 358 St. P. O. an die Staatskassa abgegeben werden wird.

k. k. städt. del. Bezirksgericht Laibach am 1. Jänner 1859.

3. 117.

Edikt.

Nr. 114.

Von dem k. k. Bezirksamte Littai als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht, daß am 27. k. M. und nöthigenfalls an den darauffolgenden Tag, jedesmal Vormittags von 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr, die öffentliche licitative Versteigerung der in den Verlaß das am 10. d. M. verstorbenen Pfarrers Herrn Andreas Hafner gehörigen Fahrnisse, als: Zimmer- und Hauseinrichtung, Kleidung, Wäsche, einiges Getreide, Vieh zc., in Loco Sagar vorgenommen werden wird.

Wozu die Kaufslustigen eingeladen werden.

k. k. Bezirksamt Littai, als Gericht, am 22. Jänner 1858.

3. 1. (7)

Der allgemein anerkannte, nach ärztlicher Vorschrift aus den besten Brust- und Lungen-Kräutern erzeugte beliebte u. erprobte Schneebergs-Kräuter-Allop ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Laibach bei Wilh. Mayr, Apoth., zum goldenen Hirschen und allen weiteren Depots. Preis pr. Flasche 1 fl. 26 kr. ö. W.

3. 2. (2)

(Eingefendet.)

Das k. k. priv. Anatherin-Mundwasser des Hrn. Zahnarzes J. G. Popp, schon kurz nach seiner Erfindung mit allgemeinem Beifalle begrüßt, hat sich seither einer so steigenden Beliebtheit erfreut, daß man es wohl gegenwärtig, ohne einer Uebertreibung beschuldigt zu werden, als das weitest gesuchte unter allen bisher bekannten populären Zahnmitteln des In- und Auslandes bezeichnen darf. Keines derselben wurde aber auch durch solche zahlreiche und unverdächtige Stimmen, selbst aus den höchsten Ständen, der Aufmerksamkeit des Publikums wiederholt so dringend empfohlen, wie Popp's Mundwasser, dessen für Reinigung und Konservierung der Zähne, so wie die durchgreifende Stärkung des Zahnfleisches hundertfach erprobte Eigenschaften in der Persönlichkeit einer unserer ersten arzneiwissenschaftlichen Autoritäten einen so gewichtigen Beweismann gefunden, wie seiner Zeit häufig durch die Journale veröffentlicht wurde.

Unter die wesentlichen Vorzüge dieses auf die einfachste Weise zu gebrauchenden Kosmetikums gehört, daß es außer der Reinhaltung der Mundhöhle und des Gebisses jeden wie immer gearteten Geruch nachhaltig entfernt, daß es auf die bereits eingetretene Bäumnis hemmend einwirkt, endlich die Wiederbefestigung gelockerter Zähne befördert und überhaupt durch seine fortgesetzte Anwendung einen prophylaktischen Einfluß gegen manche beginnende Zahnkrankheiten ausübt, wovon so viele Menschen, namentlich bei vorgerücktem Alter, belästigt werden. Was endlich Popp's Anatherin-Mundwasser zur Beschwichtigung und oft zur gänzlichen Hebung von rheumatischen oder solchen Schmerzen leistet, welche durch hohle Zähne verursacht werden, haben bereits Tausende von Zahnpatienten dankbar anerkannt, welche dazu ihre Zuflucht genommen. J. J.

3. 115. (1)

Casino-Nachricht.

Um den am 16. Februar l. J. in den Räumen der hiesigen Schießstätte zu Gunsten des Laibacher Handlungs-Kranken-Institutes abzuhaltenden Ball, welchen obnehin die Mehrzahl der Mitglieder unseres Vereines alljährlich zu besuchen geneigt ist, in der Verfolgung seines wohlthätigen Zweckes nicht zu bereuen, erhält es von der für den gedachten Tag präliminirten Casino-Abendunterhaltung mit Tombolaspiel hiermit sein Abkommen.

Laibach am 22. Jänner 1859.

Von der Direktion des Casino-Vereines.